

Zeitschrift: Werk, Bauen + Wohnen
Herausgeber: Bund Schweizer Architekten
Band: 97 (2010)
Heft: 11: et cetera Livio Vacchini

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

vielfältig. Sie umfasst im Wesentlichen die Bau-technikforschung (zu Materialien, Gebäude-systemen, Konstruktionstechniken, physikalischen Eigenschaften von Bauteilen), die architektur- und städtebaugeschichtliche Forschung, die stadt- und architektursoziologische Forschung, die For-schung zur Architektur- und Gestaltungstheorie sowie die lehrmethodologische Forschung. Ein neuer Zweig ist die entwurfsbezogene Forschung («Research by Design»), die systematische Analyse und Synthese erkenntnisrelevanter Aspekte der Architektur durch entwurfsbasiertes Arbeiten. Einige der Forschungsgebiete sind gut etabliert, nicht zuletzt deshalb, weil sie grosse Affinitäten zu sachlich verwandten und im wissenschaftlichen

Diskurs seit langem gefestigten Gebieten in den technischen bzw. den geistes- und naturwissen-schaftlichen Disziplinen aufweisen. In jedem die-ser Fächer existieren etablierte Methodologien der Forschung und des wissenschaftlichen Diskurses, sowohl inhaltlich wie prozessual, aber auch bezüg-lich der Finanzierung von Forschungsvorhaben.

Ebenfalls keine wesentlichen Unterschiede zwi-schen der Architektur und anderen Forschungs-bereichen bestehen bei den grundsätzlichen Aspekten der Initialisierung, Positionierung, Fi-nanzierung und Durchführung von Forschungs-projekten. Die Grundfragen sind auch hier: Ist die Forschung neu und original, ist die Forschungs-idee tragfähig? Wie ist die konkrete Fragestellung

in die aktuelle Forschungslandschaft eingebettet – wer forscht wo an ähnlichen Fragestellungen? Was ist das Ziel des Vorhabens, welchen Beitrag leistet die Arbeit zum wissenschaftlichen Diskurs al-ge-mein, welche neuen handfesten Erkenntnisse kön-nen aus dem Projekt erwartet werden? Ist die For-schungsidee konsequent und schlüssig formuliert und methodisch korrekt umgesetzt? Nur wenn die Antworten auf Fragen dieser Art klar und plausi-ibel formuliert werden, gelingt es in der Regel, auch die Genehmigungsinstanzen zu überzeugen.

Die Suche nach dem richtigen Partner für eine Finanzierung ist aber nicht so einfach. Architek-tur spielt in der Wahrnehmung der Organisatio-nen der institutionellen Forschungsunterstützung

Fassaden | Holz/Metall-Systeme | Fenster und Türen | Briefkästen und Fertigteile | Sonnenenergie-Systeme | Beratung und Service

Schweizer



Schön in Form und energetisch wegweisend.

In den Fassaden von Schweizer stecken über 60 Jahre Know-how.

Ob bei Neubauten oder Sanierungen: innovative und energieeffiziente Fassaden sind unsere Spezialität. Wir planen und bauen für Sie mit erstklassigen Produkten, umfassender Beratung und hochqualifizierten Fachleuten. Und liefern just-in-time. Mehr Infos unter www.schweizer-metallbau.ch oder Telefon 044 763 61 11.

Ernst Schweizer AG, Metallbau, CH-8908 Hedingen, Telefon +41 44 763 61 11
info@schweizer-metallbau.ch, www.schweizer-metallbau.ch

90
JAHRE Bauen für Mensch
und Umwelt

wie dem Schweizer Nationalfonds (SNF), der Förderagentur für Innovation des Bundes (KTI) und anderen staatlichen und halbstaatlichen Einrichtungen eine eher marginale Rolle. Dies zeigt sich unter anderem darin, dass die Architektur im System der schweizerischen Akademien der Wissenschaften der Schweiz keinen eindeutigen Platz hat; sie wird stattdessen je nach Forschungsthema der Akademie der Geistes- und Sozialwissenschaften oder jener der technischen Wissenschaften zugerechnet. Diese Benachteiligung zeigt sich auch bei der Besetzung der Räte der Akademien, in denen die grundlegenden Strategieentscheide gefällt werden. Dabei geht die Architektur mangels einer fixen Zuteilung meist leer aus. Ähnlich sieht es auch bei den Forschungsinstitutionen aus. Zwar verfügen vor allem die Eidgenössischen Technischen Hochschulen und innerhalb dieser auch die Architekturfakultäten über beachtliche Eigenmittel, doch tun sich die Architekurschulen im Vergleich der Fakultäten noch schwer mit der Generierung von Drittmitteln beispielsweise aus der Industrie, aus dem Kapitalmarkt oder aus privaten philanthropischen Quellen. Vorteile haben in der Architektur wie andernorts jene Bereiche, bei denen es um konkrete und insbesondere auch kommerziell verwertbare, d.h. «vermarktbare» Inhalte geht, allen voran in der Bau- und Materialtechnik.

Für die Erlangung von finanziellen Mitteln trifft das Sprichwort «Wer hat, dem wird gegeben!» zu,

denn tatsächlich ist es oft einfacher, einen zweiten oder dritten Sponsor für ein Vorhaben zu finden als den ersten. Für die Finanzierung von Forschungsprojekten stehen neben den Eigenmitteln der Institutionen, an denen die Forschenden tätig sind, im wesentlichen vier Quellen offen, nämlich die öffentliche Hand (Bund, Kantone und Gemeinden, aber auch die Europäische Gemeinschaft oder die Förderfonds anderer Länder), die Privatwirtschaft (vor allem Firmen und Verbände der Bauindustrie), privat-gemeinnützige Einrichtungen wie Stiftungen oder Vereine sowie Privatpersonen (Mäzene, Gönner, Donatoren).

Vielerlei Töpfe

Von zentraler Bedeutung in der öffentlichen Forschungsfinanzierung sind die Organisationen des Bundes, allen voran der Schweizerische Nationalfonds (SNF). Beim SNF stehen die wissenschaftliche Grundlagenforschung und die thematisch orientierte Forschung im Rahmen inter- und transdisziplinärer Projekte im Zentrum. Der SNF verfügt über eine umfassende Palette an Förderoptionen; dazu zählen sowohl die Projekt-, als auch die Personenförderung, aber auch Publikations- und Tagungsbeiträge sowie Beiträge zur Förderung der internationalen Forschungszusammenarbeit.

Die zweite Bundesinstitution für die Forschungsfinanzierung, die Förderagentur KTI, hat vor allem den Technologietransfer – die Umsetzung von

Ergebnissen der Grundlagenforschung in die Entwicklung marktfähiger Produkte – zum Ziel. Sie fördert zu diesem Zweck die Zusammenarbeit zwischen Forschungsinstitutionen und privaten Unternehmen.

Eine weitere vom Bund alimentierte, halbstaatliche Förderagentur, die schwergewichtig im Bereich der Kulturförderung tätig ist, ist die Stiftung Pro Helvetia. Sie entrichtet Beiträge an Projekte und Werke, die dem Kulturschaffen und der Kulturvermittlung sowie der Pflege des schweizerischen Kulturgutes dienen. Über den Fachbereich «Visuelle Künste» werden in einzelnen Fällen auch architekturbasierte Projekte unterstützt, beispielsweise Ausstellungen und Publikationen.

Auf der Ebene der Kantone sind für die Forschungsunterstützung und die Durchführung von sozialen oder kulturellen Projekten vor allem die Lotteriefonds von Interesse. Diese Fonds werden zwar aus den Überschüssen der Schweizerischen Landeslotterie gespiesen, aber kantonal verwaltet. Die Regeln für Beiträge aus diesen Fonds sind von Kanton zu Kanton unterschiedlich; zum Teil unterliegen sie der Restriktion, dass keine Beiträge an Projekte gewährt werden, die von der öffentlichen Hand per Gesetz unterstützt werden müssen oder denen vorgängig bereits Beiträge der öffentlichen Hand zugesprochen worden sind.

Neben den öffentlichen Förderungsquellen werden auch jene privater natürlicher und juristischer



Sichtbeton als gestalterisches Element
25.11.2010 | Berner Fachhochschule, Architektur, Holz und Bau, Burgdorf

Während Beton mit seiner Flächengestaltung vielfach zur zeitgemässen Architektur beiträgt, fordert Sichtbeton zusätzlich noch die Wahl einer für die Gestaltung angemessenen Schalung oder Oberflächenbehandlung. Qualitativ hochwertige Sichtbetonflächen entstehen nur, wenn fachgerechte Gestaltung, Planung, Baustofftechnik und Baubetrieb erfolgreich zusammenwirken. Die Veranstaltung stellt neben vielfältigen Beispielen moderner Sichtbetonbauten und gestalterischer Möglichkeiten wichtige zu beachtende Rahmenbedingungen beim Bauen mit Sichtbeton vor. Es werden umfassend gestalterische Möglichkeiten mit Sichtbeton präsentiert, ohne dabei betontechnologische Aspekte ausser Acht zu lassen.

Anmeldung + Information Bau und Wissen, TFB AG, Tel 062 887 72 71, Fax 062 887 72 70, sekretariat@bauundwissen.ch, www.bauundwissen.ch
Veranstaltungsleitung/-ort Dr. Joachim Huber, Dipl. Arch. ETH/SIA EMBA HSG, Berner Fachhochschule, Pestalozzistrasse 20, 3400 Burgdorf

BETONSUISSE

Gestalterische Möglichkeiten mit Sichtbeton und deren Ausschreibung Univ.-Prof. Meinrad Morger | Einfluss des Betons auf die Sichtbetonqualität Stefan Bischof | **Sichtbetonbauwerke des Büros Bob Gysin+Partner** Bob Gysin | **Neuapostolische Kirche, Zuchwil** Beat Mathys | **Wohnüberbauung Oberes Alpgut, Winterthur – Kalkbeton** Peter Kunz | **Möglichkeiten von Matrizen** Daniel Bachofen | **Wohnüberbauung Giardin, Samedan** Kurt Lazzarini | **Schutz und Reinigung von Sichtbetonfassaden** Hans Schneller | **Beurteilung von Sichtbeton** Dr. Frank Jacobs | **Kosmetische Nachbearbeitung von Sichtbeton** Ruedi Schlotterbeck